

Rückblick auf vier Jahre fairTK

Die Fakten sprechen für sich...

Vor vier Jahren gründeten Angestellte der Techniker Krankenkasse (TK) eine eigene Arbeitnehmervertretung. Dabei standen sich Befürworter und Gegner dieser Entscheidung in einer scharfen Auseinandersetzung gegenüber. Ein Rückblick aus zeitlicher Entfernung kann das Für oder Wider in anderem Licht beleuchten und neue Erkenntnisse vermitteln.

Versetzen wir uns zurück ins Jahr 2005: Am Freitag, den 26. August 2005 informiert Marko Bösing als fairTK-Vorsitzender alle Mitarbeiter der TK erstmals über die Hintergründe von Auseinandersetzungen mit ver.di und über die Gründung des späteren GdS-Kooperationspartners fairTK.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ver.di quasi eine Monopolstellung in der TK wie auch im gesamten Ersatzkassenbereich. Aufgrund eines „Stillhalteabkommens“ mit der Deutschen Angestelltengewerkschaft (DAG) ist die GdS bei den Ersatzkassen nicht vertreten gewesen. Die dort vormals dominierende DAG war zwischenzeitlich gemeinsam mit der konkurrierenden DGB-Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen (HBV) in ver.di aufgegangen.

Schwere Vorwürfe

Die Gründer von fairTK (alleamt bis dahin für ver.di aktiv) richteten schwere Vorwürfe gegen den Fachbereich 4 „Sozialversicherung und Arbeitsverwaltung“ der ver.di-Bundesverwaltung:

- ver.di verzögert den Gehaltstarifabschluss und ermöglicht so Widersachern, in die laufenden Tarifverhandlungen einzugreifen!
- ver.di ignoriert Angriffe auf den Haustarifvertrag, in dem umfassende Gehaltskürzungen gefordert wurden!
- ver.di behindert einen Arbeitszeittarifvertrag und ge-



fährdet damit die Übernahme der Auszubildenden!

- ver.di hintertreibt den erfolgreichen Abschluss des bereits ausgehandelten Lebensarbeitszeittarifvertrages!

Beschwerden an den ver.di-Gewerkschaftsrat (dieser erklärte sich für nicht zuständig) und an deren Kontroll- und Beschwerdeausschuss (über die Beschwerde wurde nie abschließend entschieden) verlaufen ergebnislos.

Die Vorwürfe kulminieren in der Feststellung, dass die bisherige erfolgreiche Haustarifpolitik sich nicht mehr im ver.di-Fachbereich 4 durchsetzen lässt. Das Vertrauen in ver.di ist erschöpft. Alle HPR- und HJAV-Mitglieder sowie die komplette Bundestarifkommission von ver.di treten fairTK bei. Die Gründer rufen

nun die Beschäftigten der TK in dem dramatischen Appell im August 2005 zur Mitgliedschaft auf.

Starkes Presseecho

Ein bemerkenswerter Zufall sorgt dann für ein bundesweites Presseecho: Der Marburger Bund kündigt am gleichen Wochenende die Tarifgemeinschaft mit ver.di und übernimmt die Tarifverhandlungen für die Ärzteschaft selbst. „Der Spiegel“ und viele überregionale Zeitungen berichten über die Trennung von ver.di nun auch in der TK. Die breite Diskussion in der Öffentlichkeit zwingt ver.di zu einer Stellungnahme.

Wie reagiert ver.di?

- ver.di wirft fairTK vor, allein die vermeintlichen betrieblichen Interessen in den Vordergrund zu stellen;

ver.di steht in der Verantwortung für alle Beschäftigten der Krankenkassen und prüft auch die Auswirkung der Tarifverträge auf andere Branchen.

- ver.di verweist auf den Kooperationsvertrag mit der GdS und wirft fairTK vor, nicht streikfähig und nicht tarifmächtig zu sein.
- Der GdS wird auf dem ver.di-Bundeskongress unterstellt, sie sei eine „gelbe“, also eine arbeitgebergesteuerte Gewerkschaft.
- „Wer die Großgewerkschaften verlässt, riskiert nicht nur den Häuserkampf, Betrieb für Betrieb, sondern befördert auch Wettbewerbsverzerrungen.“
- Die Leiterin des Fachbereichs 4 Isolde Kunkel-Weber wirft der TK vor, der Arbeitgeber würde die Belegschaft nach

dem Motto „Teile und herrsche“ spalten.

- ver.di stellt fest, dass sie noch immer die größte Arbeitnehmervertretung in der TK sei.
- ver.di kündigt an, in den nächsten Hauptpersonalrat (HPR) der TK wieder mit einer starken Fraktion einzuziehen.

Wie reagiert der Arbeitgeber TK?

- Der Arbeitgeber begegnet dem Spaltungsvorwurf mit der Klarstellung, dass er mit der stärksten Gewerkschaft im Haus verhandeln werde, sofern keine Einigung unter den Wettbewerbern erfolge.

Was ist nun rückblickend aus den Argumenten der Befürworter und der Gegner bis heute geworden?

fairTK schließt gleich zu Beginn einen Kooperationsvertrag mit der GdS und stellt so die Tariffähigkeit sicher. Der GdS gelingt so ein wichtiger Schritt in den Ersatzkassenbereich.

Tarifführerschaft

fairTK zählt schon wenige Monate nach Gründung mehr als 2 500 Mitglieder und nimmt so ver.di wegen deren hoher Mitgliederverluste schon ab 2006 die Tarifführerschaft ab. Die umstrittenen Tarifverträge, Arbeitszeittarifvertrag und Lebensarbeitszeittarifvertrag, werden abgeschlossen und von den Beschäftigten angenommen. Die Ausbildungs-offensive wird fortgeführt und mehrere Auszubildenden-Jahrgänge erhalten eine Festanstellung.

Heute organisiert fairTK in der TK 4 700 Mitglieder und hat damit die ehemalige Größe von ver.di in der TK aus dem Jahr 2005 deutlich übertroffen. Neu sind die Formen der Mitgliederinformation und Beteiligung. Mitglieder werden schnell und direkt per E-Mail informiert und können sich per

Internet unmittelbar an Entscheidungen beteiligen.

Die TK verhandelt auch heute mit der stärksten Arbeitnehmervertretung, bietet jedoch anderen Gewerkschaften (DHV und ver.di) die ausgehandelten Tarifverträge zur Unterschrift an. ver.di unterschreibt auch die ursprünglich umstrittenen Tarifverträge unverändert.

Enge Kooperation

Die Kooperation von fairTK mit der GdS wurde intensiviert. Mit Marko Bösing und Stefan Burkötter wurden zwei Vertreter von fairTK in den GdS-Bundesvorstand gewählt. Die GdS ist mittlerweile im Ersatzkassenbereich neben der TK auch Tarifpartner der hkk und der KKH. Die KKH und auch die GEK haben den Ersatzkassentarifvertrag (EKT) verlassen und ebenfalls Haustarifverträge begründet.

Auch die Kräfteverhältnisse in den Personalvertretungen sprechen für sich: Bei den folgenden Wahlen zum HPR der TK erringt fairTK 22 Sitze, ver.di dagegen drei der 25 Sitze. Bemerkenswert sind auch hier die weiteren Geschehnisse:

Zwei der drei ver.di Listenvertreter, Angela Markus und Dieter Gramer, legen ihr Mandat nach zwei Sitzungen nieder und der nächste Nachrücker, Peter Teich, schlägt das Mandat gleich aus. Die drei nun amtierenden ver.di-Vertreter, Listenführer Marc Renken, Michael Sonnenberg und Heinz-Joachim Eisenberg, treten fairTK bei! Damit sind de facto wieder alle 25 ordentlichen HPR-Mitglieder bei fairTK organisiert. Bei den jugendlichen Wählern erringt fairTK nacheinander in zwei HJAV-Wahlen jeweils zehn von elf Plätzen.

2009: Vier Jahre sind vergangen – die Fakten sprechen für sich. Beurteilen Sie die Entwicklung selbst!

Kerstin Siebelist